

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreiwöchige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 fr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 fr.

Nro. 25.

Donnerstag, den 3. März.

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
Holzverkauf
am Montag, den 7. März,
aus dem Staatswald Baiersbach:
Nadelholzstangen:
394 Stück, bis 20' lang,
1454 " 21-36 und mehr Fuß lang,
497 " 31-50' lang,
132 " über 50' lang.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim
Waldecker Hof.
Am Dienstag und Mittwoch,
den 8. und 9. März,
aus dem Staatswald Weilerstich und Ge-
bersack:
270 Stück, bis 20' lang,
545 " 21-36 und mehr Fuß lang,
163 " 31-50' lang,
132 " über 50' lang,
10 Kasten buchene Scheiter u. Prügel,
47 1/2 " Nadelholzscheiter u. Prügel,
4265 buchene Wellen,
7653 tannene Wellen,
1426 sahlene Wellen.
Das Kleinnugholz kommt am 8. März
zum Verkauf.

Zusammenkunft am 8. März, auf der
Deckenpionner Straße beim Weilerstich,
am 9. bei der alten Saatschule am Hoh-
bühl, je Morgens 9 Uhr.
Wildberg, 29. Februar 1864.
K. Forstamt.
Niethammer.
Schmiech.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an die Verlassenschafts-
masse des verstorbenen Jakob Glatt, Bürgers
dahier und Postbote, irgend eine Forderung
zu machen haben, werden aufgefordert, die
selbe binnen 10 Tagen bei dem Schulthei-
ßenamt dahier anzumelden, widrigenfalls
sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn
ihre Forderungen unberücksichtigt bleiben.
Den 1. März 1864.

Schultheißenamt.
Erhardt.

Gehingen.

Belohnung!

In dem hiesigen Gemeinde-Schälweiden-
wald, Kirchhalde genannt, wurden am
23. Februar
ungefähr 1500 Stück Schälweiden
geschnitten. Wer entsprechende Anzeige macht,

daß die Thäter ermittelt werden können,
erhält eine Belohnung von fünf-
undzwanzig Gulden.
Den 1. März 1864.
Gemeinderath.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die Gemeinde Untertollbach, DA. Neuen-
bürg, bringt
Samstag, den 5. März d. J.,
Mittags 1 Uhr,
im Wirthshaus zum Hirsch in Oberkollbach
3000 Stück weisstanne Hopfenstangen,
18-40' lang,
zum Verkauf. Kaufslehhaber, welche diese
Stangen vorher einsehen wollen, wollen
sich an den dazu angewiesenen Waldschützen
Kieginger in Igelsloch wenden.
Untertollbach, 29. Februar 1864.
Waldmeister Ch. Kusterer.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag Nachmittag nach
dem Gottesdienst ist

Exercier-Übung.

Sammlung auf dem Brühl um 3 Uhr.
U. A. des Turnraths: Georgii.

21.
Hersau.
Sonntag, den 6. März, halte ich
Mehlsuppe,

won freundlich einladet
Speisewirth Schwiggäbele.

Nächsten Sonntag, den 6. d. M.,
halte ich

Mehlsuppe,

won ich Freunde und Bekannte höflich einlade.
Oberkollbach, 29. Febr. 1864.

Schwämmle u. Adler.

Weinschöne.

Aechte Gelatine-Lainé,

bestes und billiges Mittel, alle Weine,
auch die trübsten, glanzhell zu schärfen und
zu entfäulen, ist serwährend zu haben
bei
Ernst Schall.

Hirschau.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Einsparbank hat
gegen gefähliche Sicherheit zu 4%
420 fl. auszuleihen.

Empfehlung.

Wir erlauben uns hiemit, unser bestes
fortirtes Lager in Roß- und Hosenstoffen
eigener Fabrikation, aufs Angelegentlichste
zu empfehlen, mit dem Bemerkten, daß wir
sowohl in schwarzen als auch in den mo-
derusten, sowie gewöhnlicheren Stoffen eine
reiche Auswahl bieten können, worin Jederm-
mann etwas Passendes finden kann. Für
solide Waare garantiren wir und die Preise
stellen wir möglichst billig.

Muster werden sowohl in unserem Lokal
auf dem Schloß, als auch im Laden unse-
res Associé, C. W. Heiler in der Leder-
gasse, abgegeben. Heiler & Klingler.

Calw. Für die Rohrdorfer Bleiche,

welche sich wegen der guten und schonenden
Ausbleichung der ihr anvertrauten Gegen-
stände mit jedem Jahre eines steigenden Ver-
trauens erfreut, übernehme ich auch heuer
Leinwand, Faden und Garn zur Besorgung.
Der Bleichlohn für Leinwand gemangelt be-
trägt 3 fr., ungemangelt 2 1/2 fr. die Elle.
21. C. F. Bäger.

Calw.

Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit die ergebene
Anzeige, daß ich mein bisher betriebenes
Spezerei-, Eisen- und Gusswaren-Geschäft
in das von mir neu erworbene Kaufmann
Wegelsche Haus verlegt habe.

Dankbar für das mir seither zu Theil
gewordene Vertrauen, bitte ich, mir das-
selbe auch in diesem neuen Geschäft zu be-
wahren und werde ich es mir angelegen
sein lassen, wie bisher so auch ferner durch
reelle und pünktliche Bedienung mich des
geschätzten Vertrauens würdig zu zeigen.
22. Fr. Müller am Markt.

Garten-Samen

in bekannter unverfälschter und frischer Waare
empfiehlt auch für die kommende Gebrauch-
zeit wieder bestens
21. F. Deuschle, Kürschner.

Für Wagner.

Einige Hundert meist doppelte buchene
Nadelselgen, die alsbald verarbeitet wer-
den können, sind feil im Schulhause in
Kuppingen bei Herrenberg.

ch einem englischen
einem nach einem
Pf. St. beträgt.
heilung des dän-
und schleswigsche
Rechte, wenn sie
Verzeichen führen.
meldet: Zwei
und eingelaufene
gessendungen aus
eins der Schiffe
ach „Nstonbladet“
en Ministers des
tigger Hilfsleistung
Dras Manderström,
(Fr. A.)
e Deputation aus
1 auf 400 Seelen
reichere heute dem
schleswig nur
ete: er werde nie
wig d. 21.: Im
ärztig 19 verwun-
zog Wilhelm von
Prag behandelt
sich leider in den
Man fürchtet,
Fußgehen nun doch
Das Marine-Mi-
re, daß alle Häfen
er Schleswig und
werden, doch mit
nd Alsen, so wie
ität Sr. Maj. des
nd nach für jeden
e Hände der kön.
nähere Bekannt-
rufung der 25jäh-
um 15,000 Mann
Morgen sind fünf
und den Steuer-
Gefängnisse New-
ange, zwischen 30
ge der Hinrichtung
eits gestern Abend
einer kalten Nacht
dachten.
Prozeß gegen die
aisers angeklagten
und Trabucco sind
ber zu 20 Jahren
ttgehabten Serien-
folgende 20 Serien-
50, 2117, 2190,
475, 5497, 6397,
(Fr. A.)
ours
schaften-Verwaltung
oldmünzen.
licher Cours:
n 5 fl. 45 fr.
licher Cours:
5 fl. 31
5 fl. 54
9 fl. 36
9 fl. 18
Februar 1864.
ffenverwaltung.

Schwarze Thibets

in vorzüglicher Qualität zu billigt gestellten Preisen empfiehlt
2)2. C. W. Heiler.

Bleiche-Empfehlung.

Auf die rühmlich bekannte Weil die Städter Bleiche übernehme ich auch heuer wieder Bleich-Waaren zur Versorgung an, und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.
Den 24. Februar 1864.
Ch. Nagel, Weberstr., Badgasse.

Leih-Geschäft

Da der Unterzeichnete sein aufzugeben sich entschlossen hat, so fordert er alle Diejenigen, welche ihm Werthgegenstände übergeben haben, auf, binnen 14 Tagen dieselben einzulösen, damit er nicht vertragsgemäß hierüber zu verfügen gezwungen ist.
S. Ziegler.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger wohlgezogener Mensch findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
Fenschel, Wagner in Altdurg.

Die in Nr. 23 und 24 des Calwer Wochenblatts aufgeführten Einrichtungen von meinem Geschäft werden am

Samstag, den 5. März, in meinem Hause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Wildbad, 1. März 1864.

Ein Allmandstückle

am welschen Weg ist zu verpachten; wo? sagt die Redaktion.

Dünger-Empfehlung.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre Düngerpräparate, als: gestampftes und gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Weinberg- und Wiesen-Dünger.
Preislisten stehen franco zu Diensten.
Chemische Fabrik bei Karlsruhe.
Otto Pauli.

10)4.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. Ubers zu Bonn angefertigten, Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten rosarothern Düten à 18 fr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei
W. Enslin.

Zu Confirmationsgeschenken

erlaube ich mir zu empfehlen:
schwarzseidene Halstücher,
schwarz und gefarbt seidene
Levantine-Cravattchen
in großer Auswahl zu billigt gestellten Preisen,
weiße Schlingtücher,
schwarze und gefarbt seidene
Schlips und Cravatten
in großer Auswahl.

2)2. C. W. Heiler.

Wachstüchern,

Mein Lager in
worin ich wiederum eine hübsche Auswahl bieten kann, erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ernst Schall.

Zugelaufener Hund.

Vorige Woche hat sich ein gelb und weißer Hund bei mir eingestellt; der Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen bei
Carle, Kleemeister.

Für Confirmanden

empfehlen wir einen billigen und guten schwarzen Stoff zu Röcken und Beinkleidern.
2)2. Heiler & Klinger.

Abraham Salmon Larmée in Neubengstett hat einige ihm entbehrliche in gutem Zustand befindliche

Strumpfwerberstühle,

Nr. 7 und 8, welche sich auch zu Strickstühlen gut eignen, zu verkaufen.
3)2. Wildberg.

Flaum und Bettfedern

in bester Qualität und zu billigem Preis empfiehlt bestens
Witwe Schweikhardt.

Morgen Grasfeld im Elcher

Unterzeichneter beabsichtigt einige zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.
Friedrich Bozenhardt.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind fogleich gegen gefehliche Sicherheit 100 fl. auszuleihen.
2)1.

Calw. Frucht-Preise am 27. Februar 1864.

Getreide- Gattungen.	Bo- riger Reil.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag.	Ge- tägiger Ver- kauf.	Im Reil gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegendende eigenen Durch- schnittspreise	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	5	48	5	39	5	36	1769	51	9	—
Kernen	—	313	313	313	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	42	42	42	—	3	54	3	54	3	54	163	48	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	34	251	285	273	12	4	12	4	9	4	6	135	10	5	—
Haber	—	72	72	70	2	3	9	3	5	3	—	216	53	5	—
Summe	34	678	712	698	14	—	—	—	—	—	—	3285	142	—	—

Stadtschultheißenamt

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraunen.
Nagold, 27. Febr. Weizen 5 fl. 3 fr.
Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 7 fr.
Roggen 4 fl. 18 fr. Gerste 4 fl. 8 fr.
Haber 3 fl. 20 fr.
Freudenstadt, 20. Febr. Weizen 5 fl. 40 fr. Kernen 5 fl. 40 fr. Dinkel — fl. — fr. Roggen 4 fl. 30 fr. Gerste 4 fl. — fr. Haber 3 fl. 28 fr.
Heilbronn, 27. Febr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 7 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl. 22 fr. Haber 3 fl. 10 fr.
Biberach, 24. Febr. Kernen 5 fl. 51 fr. Roggen 3 fl. 55 fr. Gerste 3 fl. 58 fr. Haber 3 fl. 28 fr.

Aufruf für die nothleidenden Schleswiger.

Die Commission der deutschen Abgeordnetenversammlung wendet sich an die Männer und Frauen in allen deutschen Ländern mit der Bitte, den durch die unausbleibliche Noth des Krieges bedrängten Schleswigern zu Hilfe zu kommen.

Die schleswig'sche Landbevölkerung, durch das langjährige Plünderungssystem der Dänen schon vor dem Ausbruch des ge-

genwärtigen Krieges hart bedrückt, in manchen Landestheilen verarmt, in den letzten Monaten durch dänische Requisitionen und Erpressungen vollends ausgezogen, geht in den Landstrichen, die der Krieg und die verbündeten Heere durchzogen haben, dem Untergang entgegen. Es liegen uns darüber unantastbare glaubwürdige Berichte vor, die unser Mitleid und unsere schnellste Hilfeleistung anrufen.

In
Missun
rath zum
für den
Bieh gesch
gerissen,
Ganze
bessagen
kennt, da
dem erge
unserer
Um
lassen.
befinden
und Bed
ben heute
lern sofo
wird im
zu Hamb
die uns
All
fortwäh
erfordere
vor allen
und um
thümer
der so l
falen de
Herzen
Schmuck
die das
Wit
freitung
sein, die
Schleswi
der Roth
nie w
Fr
Für die
Der Bor
Zur
— St
Abgeordn
deutsch-d
Probst
nicht ge
Desterrei
derez, w
entgegen
halb bie
auch er
lament
Kammer
Opfer
höbern
langste
Konferen
man geg
derstand
stellt ein
schen ü
voraus
doch ein
es aus
Bei der
Ablehnu
erhöhte



In den vom Krieg berührten Dorfschaften wie Oberfeld, Missunde, Debersee u. s. w. ist den Bauern ihr Hausgeräth zum größten Theil vernichtet und verbrannt, das Bettzeug für den Transport der Verwundeten mitgenommen, theilweise das Vieh geschlachtet oder weggeführt, das Stroh von den Dächern gerissen, der Getreidevorrath sammt dem Saatorn ausgezehrt. Ganze Höfe sind abgebrannt und die Einwohner obdachlos. Sie klagten sich nicht: sie wissen, daß im Krieg Noth kein Gebot kennt, daß Jeder nimmt was er findet. Sie sehen auch, wie in dem ergreifenden Bericht der Augenzeugen ausdrücklich gesagt ist, unsere Hilfe nicht an, sie wollen lieber zu Grunde gehen, als betteln.

Um so weniger dürfen wir sie hilflos ihrem Schicksal überlassen. Unter den unserer Verwendung anvertrauten Geldern befinden sich ansehnliche Beiträge, die ausdrücklich für Nothleidende und Bedrängte in den Herzogthümern bestimmt sind, und wir haben heute den Beschluß gefaßt, die Summe von zehntausend Thälern sofort den Bedrängten zur Hilfe zu senden. Diese Beisteuer wird im Einverständniß mit dem Schleswig-Holsteinschen Verein zu Hamburg durch die zuverlässigen und landeskundigen Männer, die uns befreundet sind, unverzüglich an Ort und Stelle verwendet.

Alein sie reicht nicht aus, zumal der sortdauernde Krieg fortwährend neue Wunden schlägt. Weit größere Summen sind erforderlich, und wir zählen darauf sie zu erhalten. Wir zählen vor allem auf die deutschen Frauen, die bisher, mit seltenen und um so rühmlicheren Ausnahmen, für die Sache der Herzogthümer wenig gethan haben. Der Gedanke an die bittere Noth der so lange geknechteten und mißhandelten, jetzt von den Drangsalen des Krieges vollends niedergebeugten Landsleute wird ihre Herzen und Hände öffnen; sie werden freudig irgend einen Schmutz oder Tand dahingeben und in eine Gabe verwandeln, die das unverschuldetste Elend lindern und überstehen hilft.

Wir dürfen die nicht zu Grunde gehen lassen, an deren Befreiung wir arbeiten, und wir müssen der Mahnung eingedenk sein, die ein Fürsprecher der Nothleidenden an uns richtet: „Die Schleswiger, denen wir Hilfe bringen, lernen in dieser Stunde der Noth ihr großes Vaterland kennen. Das vergißt sich nie wieder!“

Frankfurt a. M., 21. Februar 1864.

Für die geschäftsleitende Commission der deutschen Abgeordnetenversammlung:

Der Vorsitzende: Dr. S. Müller. Der Geschäftsführer: Brater. Zur Empfangnahme von Beiträgen erbietet sich

das Schleswig-Holstein-Komitee.

Tagesereignisse.

— Stuttgart, 26. Febr. (62. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: das von der Regierung für den deutsch-dänischen Streit verlangte Kreditvotum. (Schluß.) Ref. Probst sagt, mit der Warnung vor dem Bruderkriege sei es nicht gethan, wir werden freilich keinen solchen anfangen und Oesterreich und Preußen nicht angreifen; es sei aber etwas Anderes, was wir angegriffen und vergewaltigt werden; um dem entgegenzutreten zu können, müsse man gerüstet dastehen und deshalb bleibe keine andere Wahl als die Exigenz zu verwilligen; auch er habe kein Vertrauen zu den Regierungen; nur ein Parlament und die Einigung des Volkes könne uns helfen. Die Kammer solle, trotzdem daß man wenig Hoffnung habe, daß die Opfer zu dem bezeichneten Zwecke verwendet werden, um des höhern Zweckes willen, welcher auf dem Spiele stehe, die verlangte kleine Summe verwilligen. v. Schab hält die Würzburger Konferenzen für eine halbe Maßregel; mit denselben vermöge man gegen den von den Großmächten geübten Druck keinen Widerstand zu leisten, dazu bedürfe es eines engeren Bundes; er stellt einen Antrag, welcher im Wesentlichen mit dem Höldeischen übereinstimmt, nur daß er die Verwilligung der Exigenz vorausstellt. Graf v. Zepelin ist ebenfalls für die Verwilligung, doch einzig in der Absicht, um unser braves Truppenkorps, wenn es ausmarschiren müsse, in die angemessene Lage zu versetzen. Bei der Abstimmung wird zuerst Hölde's Antrag auf vorläufige Ablehnung der Exigenz mit 65 gegen 15 St. abgelehnt; die für erhöhte Bereitschaft des Truppenkorps geforderte Summe von

750,000 fl., mit Ausnahme von 67,800 fl. für Bildung eines neuen Jägerbataillons, weil es nicht angemessen sei, eine schwebende Formationsfrage hier zur Erledigung zu bringen, — wird bewilligt, ebenso zu den Bundesmatrifular-Umlagen ein nach Maßgabe des wirklichen Erfordernisses zu benützender Credit bis zum Betrage von 800,000 fl. eröffnet. Der Antrag Hölde's unter Ziff. 1 und 2 (s. v. No.) wird je mit 59 gegen 21 St. abgelehnt, der Antrag v. Schab's (auf einen engeren Bund nebst Volksvertretung) mit 50 gegen 30 St. angenommen. Der neueste Antrag der Kommission (die Erwartung auszusprechen u.) wird mit großer Mehrheit angenommen; die Verwilligung wurde mit 65 gegen 15 St. ausgesprochen — 29. Febr. (63. Sitzung.) Hopp kündigt folgende Interpellation an: ob die k. Staatsregierung beabsichtige, die Ständeversammlung abermals zu vertagen, 1) ohne die an dieselbe von der Kammer gerichtete Bitte zu erfüllen, die Bestimmungen über das Vereinswesen mit den Ständen zu reguliren; 2) ohne den Bundesbeschluß über die Preßpolizei und die damit in Verbindung stehende Verordnung den Ständen vorzulegen; 3) ohne die Bestimmungen der Verfassung über die Wahlen der Abgeordneten zu revidiren; 4) ohne zur Wiederaufnahme der Revision der Verfassung die erforderlichen Einleitungen zu treffen; 5) ohne die Verbesserung des so lästigen Heerwesens einzuführen; 6) ohne eine Vorlage für ein Eisenbahnetz an die Stände zu bringen. — Hölde kündigt den Antrag an, ob baldige Einleitung zu einer Verfassungsrevision getroffen werde in der Richtung, 1) daß bei Abgeordnetenwahlen zu den ordentlichen Steuern aus Gewerben, Gebäuden und Grundeigenthum, welche das Wahlrecht bedingen, auch die Steuer aus Kapitalien, Besoldungen und Renten zu rechnen sei; 2) daß die Abstimmung eines mit den sonstigen gesetzlichen Eigenschaften ausgerüsteten Bürgers erfolgen dürfe auch am Wohnsitz, wenn dem Abstimmenden das Gemeindegürgerrecht daselbst auch nicht zustehe; 3) daß geheime Abstimmung bei Abgeordnetenwahlen eingeführt werde; 4) daß alle Vorrechte der Geburt und des Standes bei Befegung der Abgeordnetenversammlung beseitigt werden. — Hierauf wird dem Antrag von Schuldt, Zeller, Cavallo u. c. gemäß der Art. 12 des Fischereigesetzes, welcher bestimmt, daß die Verunreinigung von Wassern durch schädliche Abwässer oder Abfälle gewerblicher Etablissements möglichst vermieden werden soll, nochmals berathen, derselbe aber am Schluß abermals nebst dem früher schon beschlossenen Zusatz Desterlens mit 42 gegen 37 St. angenommen. — Probst stellt den Antrag, die k. Regierung zu bitten, die Gesekentwürfe zu Einführung des mündlich öffentlichen Verfahrens auf der Grundlage einer neuen Gerichtsorganisation so zeitig einzubringen, daß sie auf einem außerordentlichen Landtage zur Verhandlung kommen können. (Schw. M.)

— Karlsruhe, 28. Febr. Die Karlsr. Btg. verlangt vom Bunde 1) keine Annahme und Beschickung einer Konferenz ohne vorgängige Bundesanerkennung des Herzogs Friedrich in Holstein und Ausschluß aller Diskussion über Holstein von deren Verhandlungen; 2) dem Herzog von Holstein liegt zunächst ob, wegen Schleswig Ansprüche zu erheben, zu verfolgen und darüber zu verhandeln; daher ohne seine Zulassung zur Konferenz auch keine Theilnahme des Bundes. — Zur Erbauung eines Barackenlagers für 5000 Mann nebst den dazu gehörigen Lagereinrichtungen wird, wie der in der zweiten Kammer vorgelegte Gesekentwurf beantragt, dem Kriegsministerium ein Kredit von 110,000 fl. eröffnet, welcher aus den mit Gesek vom 18. Dezbr. v. J. bewilligten 2,300,000 fl. zu entnehmen ist. Das Lager ist auf die Dauer von 15 Jahren berechnet.

— Karlsruhe, 29. Febr. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden: Nr. 232, 330, 372, 673, 881, 1060, 1214, 1349, 1417, 1634, 1770, 1806, 2028, 2278, 2339, 2628, 2962, 3129, 3492, 3497, 3577, 3726, 3852, 3950, 4041, 4189, 4376, 4427, 4459, 4586, 4734, 4933, 4959, 5055, 5262, 5265, 5282, 5325, 5602, 5714, 5774, 5844, 6036, 6423, 6776, 7436, 7504, 7571, 7921, 7961.

— Frankfurt. In der Bundestagsitzung am 25. stimmten nach der amtl. Kass. Btg. für Annahme der sämtlichen Majoritätsanträge: Baiern, Königr. Sachsen, Württemberg, Baden, Großh. Hessen, die großherzogl. und herzogl. sächsischen Häuser und die 13. Kurie;

Die Unterzeich-
re Düngerprä-
rphosphat,
Brüche.

r. Albers zu
in versiegelten
he Darstellung
s. Enstin.

anden
en und guten
d Beinkleiden.
Klinger.

in Neuheng-
ische in gutem

stühle,
u Strickstühlen

ttfedern
gem Preis em-

eißhardt.

einige
im Elcher
rere Jahre zu
genhardt.

hen.
Enfrungspflege
sehrliche Eiche-
hen. 2)1.

preise
braunen.
eten 5 fl. 3 fr.
fel 4 fl. 7 fr.
te 4 fl. 8 fr.

Febr. Weizen
40 fr. Dinkel
30 fr. Gerste
28 fr.

Weizen fl.
Dinkel 4 fl.
Gerste 3 fl.

Kernen 5 fl.
Gerste 3 fl.

besttheilen ver-
missionen und
ndstrichen, die
ben, dem Un-
taftbare glaub-
ere schleunigste



für die Minoritätsanträge: Oesterreich, Preußen, Niederlande, Mecklenburg, die 15., 16. und 17. Kurie. Hannover und Kurhessen stimmten bei 3) und 4) für die Majoritätsanträge, bei 1) und 2) gegen dieselben mit Oesterreich und Preußen. (Zur 13. Kurie, welche mit den Würzburgern gestimmt hat, gehören Braunschweig und Nassau. Von den Kurien, welche mit Oesterreich und Preußen stimmten, gehören zur 15.: Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg; zur 16.: Liechtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg; zur 17.: die freien Städte.) — Außer dem in der letzten Kro. Mitgetheilten beschloß die Bundes-Versammlung auf Antrag der freien Städte Lübeck, Bremen und Hamburg, daß unter der Bedingung reciproken Verfahrens nicht allein den mit Beschlag belegten dänischen Schiffen eine sechswoöchige bis zum 1. April d. J. dauernde Frist zum Auslaufen gewährt werde, sondern daß auch diejenigen dänischen Schiffe, welche vor dem Bekanntwerden der Versügung der Beschlagnahme in einem fremden Hafen eine Ladung mit der Bestimmung nach einem deutschen Hafen eingenommen haben, ihre Reise nach diesem Seitens der deutschen Staaten ungeschädelt ausführen und dort ihre Ladung löschen, alsdann auch unbehindert von dort wieder auslaufen können.

— Wiesbaden, 25. Febr. Auf Kosten des Herzogs von Nassau ist gestern eine reiche Sammlung von Verbandmaterial, Kleidungsstücke u. in 17 Kisten nach Hamburg abgesendet worden; ferner 3000 Flaschen Wein nebst 14,000 Stück Cigaren als Geschenk vom Herzog. Ebenso viel Verbandmaterialien und Kleidungsstücke sind, in Kisten verpackt, einstweilen hier zurückgehalten worden. 21. Geldbeiträge, welche hier für die verwundeten preussischen und österreichischen Soldaten eingegangen sind, belaufen sich auf etwa 4000 fl. (Schw. M.)

— München, 26. Febr. Es wird dem „N. C.“ versichert, daß nach den in jüngster Zeit hier eingetroffenen Berichten aus Berlin der Stand der Verhandlungen der Generalconferenz ein sehr unbefriedigender ist. Von einem Entgegenkommen der preussischen Regierung ist nicht entfernt die Rede und deshalb auch nur noch geringe Hoffnung vorhanden, daß die Konferenz zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werde.

— Wien, Aus Bucharest, 21. Febr., wird der österr. „General-Corresp.“ geschrieben: „Die Gerüchte von einer bevorstehenden Occupation der Donau-Fürstenthümer durch die Türken gewinnen immer mehr Boden und erregen in gewissen Kreisen nicht geringe Festsürzung. Aus Widdin erfährt man, daß daselbst ein türkisches Armeecorps zusammengezogen wird, dessen Stärke man auf 30,000 Mann angibt und in Barna sind Truppen gelandet, welche ihren Marsch auf Ruffischul nehmen werden. In Bessarabien ist bereits ein russisches Armeecorps zusammengezogen, dessen Stärke von hiesigen Blättern, wohl übertrieben, auf 60,000 Mann angegeben wird; auch hält man es für durchaus nicht unwahrscheinlich, daß in dem Augenblicke, wo die Türken die Donau überschreiten, um in die Walachei einzudringen, die Russen von Bessarabien aus die Moskau besetzen.“ (Fr. A.)

— Wien, 28. Febr. Die am 25. Abends hier eingetroffene schleswigsche Deputation hatte heute Empfang beim Kaiser. Dieser sagte nach Entgegennahme ihrer Adresse u. A.: Die Größe der für Ihre Sache dargebrachten Opfer gewährt Ihnen eine neue Bürgschaft, daß Ihrem Lande nicht eine vorübergehende Erleichterung, sondern für seine berechtigten Ansprüche dauernde Befriedigung beschieden sein werde. Die Vorsehung hat mir Pflichten auferlegt, die ich dem den allgemeinen Frieden Europas bedrohenden Wunsche nicht nachzugeben vermag. Zuversichtlich hoffe ich aber, daß den Herzogthümern eine ehrenvolle, gesicherte, den Rechtsgrundsätzen und Wohlfahrtsbedürfnissen entsprechende Zukunft gewahrt sei.

— Lemberg, 29. Febr. Ein kaiserliches Manifest, von sämtlichen Ministern gegengezeichnet, motivirt die Anwendung außerordentlicher Maßregeln in Galizien und Krakau zur Sicherung der Ruhe und zum Schutze der friedliebenden Bevölkerung. Demgemäß wird der Belagerungsstand verkündet und die Aburtheilung bestimmter Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen den Militärgerichten überwiesen. — Die Statthalterei verordnet unter Strafandrohung eine allgemeine Entwaffnung. Die Ausländer müssen

sich sofort bei der Polizeibehörde stellen und sich Aufenthaltserlaubnis erwirken. (Tel. v. St.)

— Hamburg, 29. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ melden: Ein dänischer Dampfer brachte von Seeland dänisches Militär nach der Insel Fehmarn (gegenüber der Nordspitze von Holstein), und ein dänisches Kanonenboot ist im Fehmarn-Sund stationirt. Damit nimmt Dänemark eine ähnliche Flankenstellung gegen Holstein ein, wie auf der Insel Alsen gegen Schleswig.

— Kiel, 1. März. Nach der „Börsenhalle“ wurden aus unbekannter Veranlassung die Anfertigung von Uniformstücken für die künftige Armee des Herzogs von Augustenburg eingestellt, dieselben aus der Fabrik sortgeschafft und anderweitig untergebracht.

— Der preuss. Staatsanz. schreibt, Kolding werde verteidigungsfähig gemacht. — Dänemark soll das Verlangen geäußert haben, von der Antwort wegen des Kongressvorschlages dispensirt zu bleiben, bis Schleswig von den Verbündeten geräumt sei. — In Kopenhagen befinden sich noch immer die Unteroffiziere und die Kapelle des aufgelösten 14. (lauenburgischen, deutschen) Regiments. Dieselben sind, umgeben von ihren wüthenden Feinden, einem traurigen Schicksal preisgegeben.

Dänemark, Kopenhagen, 26. Febr. Der Reichstag hat die Adresse fast einstimmig angenommen. Unter Anderem heißt es darin: „Unser einziger Trost ist, daß der König die Freiheit verteidigt und nicht die Schwächung Dänemarks durch Ausgeben der Vereinigung mit Schleswig will. Wir rechnen auf energische Fortführung des Krieges.“ — Kolding mußte täglich 1000 Bankthaler Kontribution an die deutsche Armee zahlen. Das Verhalten der Besatzung zu den Einwohnern ist ein freundliches. — Der König verließ beim Empfang der Adresse des Reichstags Festigkeit; er werde die Aufhebung der politischen Union Dänemarks und Schleswigs nicht zulassen. — 29. Febr. De Meja ist definitiv verabschiedet, Gerlach zum Oberleutnanten, Stjernholm zum Stabschef ernannt. — Dagbladet schreibt: England bekämpft Deutschlands Gewaltthaten mit leeren Demonstrationen, um den Krieg zu vermeiden. Die Personalunion als Konferenzbasis wäre Untergang der Freiheit und Selbstständigkeit Dänemarks; seine Integrität wäre alsdann werthlos. Dänemark muß seine Rettung in der Selbsthilfe suchen und durch energischste Fortsetzung des Krieges seine Existenz blutig erkämpfen.

Frankreich, Paris, 27. Febr. Dem englischen Konferenzvorschlag ist glücklicher Weise und allem Anschein nach ein glänzendes Fiasko vorbehalten. Jedemfalls hat Ludwig Napoleon nichts weniger als Lust, darauf einzugehen, nicht etwa aus Sympathie für diesen oder jenen der sich gegenüber stehenden Theile, sondern weil er überhaupt die Fortdauer des Konfliktts wünscht, den früher oder später ausbeuten zu können er hofft. Thatsache ist, daß die inspirirten Blätter unter der Hand angewiesen worden sind, den Kongressvorschlag indirekt durch Aufzählung der Schwierigkeiten zu bekämpfen, die seiner Ausführung entgegenstehen. — So lange der Erzherzog Maximilian nicht in Paris gewesen ist, wird die hiesige offiziöse Presse mit großer Schonung über Oesterreich sprechen. — Aus Wien wird uns mitgetheilt, daß der Graf Rechberg den jüngsten österreichisch-preussischen Vorschlag in Frankfurt veranlaßt habe. Sei erst einmal das Herzogthum Holstein unter der Verwaltung eines österreichischen Kommissärs, so werde man den Herzog Friedrich — nöthigenfalls mit Gewalt — aus dem Herzogthum entfernen. Ein solcher grenzenloser Skandal fehlt uns noch! — 29. Febr. Der Senator Pietri, der die Anexionen von Arzja und Savoyen geleitet, ein intimer Freund des Kaisers, ist gestorben. (Schw. M.)

Italien, Turin, 28. Febr. Das Ministerium hat dem Abgeordnetenhause einen wichtigen Gesetzentwurf vorgelegt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Aufhebung aller Mönchsorden, die Bettelorden eingeschlossen, und um die Einziehung aller Güter der todtten Hand, aus deren Ertrag ein Fond gebildet werden soll, der für die Besoldung der Geistlichkeit bestimmt ist.

Amerika, New-York, 19. Febr. Der Kongress nahm Sumners Amendement zur Verfassung, betr. die Abschaffung der Sklaverei, an. Nach dem New-York-Herald wird Lincoln am 22. Febr. die Befreiung der Sklaven in allen Unionsstaaten ohne Ausnahme proklamiren. (Tel. v. Schw. M.)